

WEITERBILDUNG

# LEHRGÄNGE UND SEMINARE AUF EINEN BLICK

ERGEBNISSE DER MOBILITÄTSUMFRAGE

## Mobilitätsverhalten der Auszubildenden aus dem Märkischen Kreis

Im dynamischen Umfeld der heutigen Ausbildungslandschaft stellt die Reise vom Auszubildenden zur Fachkraft heute nicht mehr nur inhaltlich-fachliche Herausforderungen. In zunehmenden Maßen müssen sich Auszubildende sowie Ausbildungsbetriebe über die Wege zur Ausbildungsstätte Gedanken machen. Seien es Fragen des Umfangs und Modus des Pendelns oder den Mut, in neue Städte aufzubrechen: Das Mobilitätsverhalten junger Auszubildender ist stets auch ein Ausdruck von Ambitionen, Ansprüchen und den Prägungen eines komplexen sozio-ökonomischen Umfelds. Um dieses Spannungsfeld besser zu verstehen, haben die Agentur Mark, die SIHK zu Hagen sowie die FernUniversität Hagen mehr als 600 Auszubildende des Märkischen Kreises sowie der Stadt Hagen zu ihren Mobilitätsgewohnheiten und Bedürfnissen befragt. Im Vordergrund stand die Frage: Wie können zukünftige Auszubildende und Ausbildungsbetriebe besser zusammengebracht werden auch über Stadt- und Kreisgrenzen hinaus? Neue Perspektiven auf die Jugendmobilität jenseits klassischer Demografie

Die Befragung hat bekannte Merkmale der Auszubildenden bestätigt: mehr als 70 Prozent der Befragten sind zwischen 18 und 24 Jahren, sie verfügen über einen Realschul-, Gymnasial- oder Fachhochschulabschluss und pendeln täglich zur Berufsschule bzw. zum Ausbildungsbetrieb, der überwiegend nicht direkt am Wohnort liegt. Die durchschnittliche Pendelstrecke ist mit 13 Kilometer im mittleren bis niedrigeren Bereich anzusiedeln. Besonders spannend: Die Relevanz des KFZ als pri-

märes Transportmittel liegt mit 62 Prozent leicht über dem Mittel der meisten Regionen in NRW (60 Prozent) und wird im Nutzungstrend sogar als zunehmend relevanter als andere Transportalternativen angesehen. Beste Voraussetzungen also für ein Zusammenbringen von Auszubildenden und Ausbildungsbetrieben?

Vorherrschende Gewohnheiten schränken die tatsächliche Mobilität vieler Auszubildender ein

Aktuelle Statistiken zur Besetzung verfügbarer Ausbildungsplätze belegen: Es ist eben doch nicht so leicht, Auszubildende und Ausbildungsbetriebe zusammenzubringen – und das trotz umfassender Informations- und Beratungsangebote zur Berufsorientierung. Hier kommt die Wissenschaft ins Spiel: Bedürfnisse und persönliche Prägungen beeinflussen weit aus mehr unsere Entscheidungen als es das Idealbild des „rationalen Menschen“ vermitteln möchte. Auf Basis der oben genannten Befragung hat die FernUniversität Hagen daher unter Leitung der Smart-Mobility-Forscherin Dr. Katharina Ebner verschiedene Pendelprofile der Auszubildenden ermittelt. Diese Profile können als Basis für zukünftige Beratungen dienen, die neben fachlichen Abwägungen auch persönliche Bedürfnisse berücksichtigen.

Mit künstlicher Intelligenz zu Erkenntnissen über die Bedürfnisse von Auszubildenden.

Durch Methoden der künstlichen Intelligenz konnte die FernUniversität mehr als 100.000 mögliche Bedürfnisstrukturen auf 15 eingrenzen, von denen nachfolgend eine Struktur mit ihren vier Pendel-

profilen kurz vorgestellt wird (s. Abbildung). Die befragten Auszubildenden sprechen grundsätzlich sehr gut auf das Prinzip der Gegenseitigkeit („Hilfst du mir, helfe ich dir“) an, zeigen aber Unterschiede hinsichtlich ihres Nachhaltigkeitsbestrebens, ihrer Autoritätshörigkeit sowie ihres Autonomiebedürfnisses. Zudem zeigt sich, dass Vertreter der linken oberen Gruppe („die ausgewogenen Passagiere“) über-



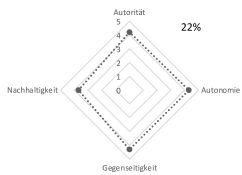
zeugte Nah- und Fernverkehrsfahrer sind, die sich auch bei längeren Pendelwegen und sogar auf der letzten Meile eher für Nah- und Fernverkehrsangebote entscheiden. Die unteren beiden Gruppen vereinen überwiegend PKW-Nutzer, wobei in der unteren rechten Gruppe („die heteronomen, zukünftigen Autofahrer“) eine deutliche Tendenz erkennbar ist, zukünftig das Fahrrad (noch häufiger) gegen den PKW einzutauschen – und das, obwohl diese Gruppe den kürzesten Pendelweg aller Gruppen aufweist. Vor dem Hintergrund einer zielgerichteteren Beratung von Auszubildenden dieser anteilig größten Gruppe sollte deren spezifische Selbstbestimmungsstruktur Berücksichtigung finden: Es werden lieber konkrete Ratschläge angenommen als aus verschiedenen Optionen gewählt – Komfort, auch in der Mobilität, wird hier sehr geschätzt.

Weitergehende und tiefere Analysen der Ergebnisse werden in den kommenden Wochen gemeinsam erarbeitet. Interessierte sind herzlich zur Beteiligung eingeladen.

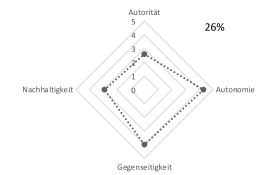
Dr. Katharina Ebner, FernUniversität in Hagen

**i** Pauline Henne  
02331 390-211  
pauline.henne@hagen.ihk.de

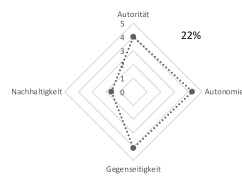
Die ausgewogenen Passagiere



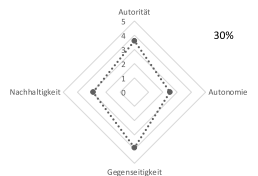
Die selbstbestimmten Multimodalen



Die überzeugten Autofahrer



Die heteronomen, zukünftigen Autofahrer



Südwestfälische Wirtschaft Foto: SIHK